



# POSE DIA FRONT VIEW

CD / LP / Digital

Veröffentlichung: 09. Oktober 2020



## Tracklisting

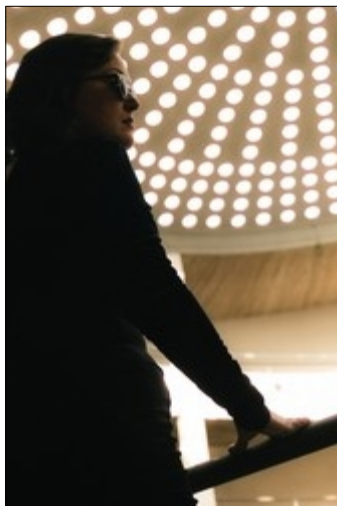
1. At The Beach
2. Smoz Opera
3. How To Find The Exit In  
Case Of Fire
4. Harvest III
5. Scanner
6. Walking Running
7. A Gap In The Step
8. Phrase Paraphrase
9. Get Up High
10. Infinity Pool
11. Spacerine
12. Cloud

## BB347

CD 197092  
4015698035568  
LP 197091  
4015698961157

## Promotion

Bureau B  
Matthias Kümpflein  
+49(0)40-881666-63  
matthias@bureau-b.com



Mit „Front View“ legt die Filmemacherin und Musikerin Helena Ratka alias Pose Dia ihre erste Solo-LP vor. Neben ihrer Tätigkeit als Soundtrack- und Theaterkomponistin sowie als Resident DJ im Hamburger Golden Pudel Club, machte Ratka auch als Teil des Duos Shari Vari (gemeinsam mit Sophia Kennedy) auf sich aufmerksam. All diese verschiedenen künstlerischen Wege und Abzweigungen münden nun in dem neu geborenen Projekt Pose Dia und einem Album, das zu einem beeindruckend vielschichtigen und eigenwilligen Debütwerk geraten ist.

*„Der Ursprung des Namens Pose Dia geht auf meine Großtante zurück, die in den 1920er Jahren Tänzerin war. Ich habe vor einigen Jahren ein altes Band gehört, auf dem sie zusammen mit ihrem Mann, der Komponist war, Hausmusik machte. Sie sang auf ganz ähnliche Weise wie ich heute.“*

*Als ich nach einem Namen für mein Soloprojekt suchte, erinnerte ich mich an ein Bild, das an ihrer Wand hing mit einer abstrakten Kunstfigur namens Pose Dia darauf.“*

Die in Hamburg geborene und arbeitende Künstlerin Helena Ratka stellt mit „Front View“ nicht nur ihr Debütalbum vor – Pose Dia manifestiert zugleich den Neubeginn als auch solistisch arbeitende Künstlerin.

In der Schule spielte Helena Ratka Saxophon in einer Big Band. Nach dem Schulabschluss legte sie das Saxophon zur Seite und begann mit elektronischen Klängen zu experimentieren, jedoch anfangs eher aus der Motivation heraus Soundtracks für ihre Filme während des Studiums zu kreieren. Parallel zum Studium fing sie an unter dem Namen Ratka als Resident DJ im Golden Pudel Club aufzulegen, wo sie auch Sophia Kennedy kennenlernte, mit der sie gemeinsam das Projekt Shari Vari initiierte, ein Album produzierte und zahlreiche Konzerte spielte.

Motiviert durch den Impuls dieser Zusammenarbeit und um der Langwierigkeit des Filmemachens ein Gegengewicht zu setzen, konzentrierte sich Ratka fortan immer mehr darauf, Musik zu produzieren.

Es entstanden erste Demos, aus denen schließlich „Front View“ erwuchs.

*„Das Album wurde zwischen 2018 und 20 an verschiedenen Orten produziert. Meistens in meinem Arbeitszimmer zu Hause. Einige Tracks oder Ideen in Heidelberg und Lübeck, wo ich Theatermusik gemacht habe. Wenn ich an neuen Stücken arbeite, miete ich am liebsten ein Haus auf dem Land, um mich ausschließlich auf den Aufnahmeprozess zu konzentrieren.“*

Herausgekommen ist ein Album, das sich wie eine geheimnisvolle Reise durch eine dunkle Landschaft erstreckt. Dabei nehmen die Stücke von Pose Dia verschiedenste Gestalten an – von der Anmut unterkühlter Synth-Wave-Klänge, der schwerelosen Leichtigkeit von Pop auf der einen und der dystopischen Dringlichkeit kontemporärer Clubmusik auf anderen Seite, bis hin zu Versatzstücken von Hip Hop. Trotz dieser zahlreichen Einflüsse und Hakensschläge verliert sie sich nie im Zitat, vielmehr strahlen die Songs eine eigentümliche Anziehungskraft und Rätselhaftigkeit aus, die einen bereits nach den ersten sequenzgesteuerten Takten des Eröffnungstracks „At The Beach“ ganz und gar gefangen nehmen.

Die Eigenart der Musik von Pose Dia mag unter anderem in der bildhaften Arbeitsweise Ratkas begründet liegen:

*„Die Basis meiner Kunst ist die Suche nach einer Visualisierung des Klangs, besonders wenn es um die Texte geht. Die Texte entstehen immer nach dem Sound. Es ist sehr selten, dass ich vorher Notizen habe oder manchmal Fragmente von Gedichten verwende, die ich finde. Der Rest der Texte resultiert aus Jams, wenn ich neue Musik oder Beats höre und anfangs, nur mit meinem Mund Geräusche zu machen. Zufällige Worte, die mir nach und nach in den Sinn kommen und sich zu einer konkreteren Idee einer abstrakten Geschichte ausformen.“*

Es sind diese rätselhaften Erzählungen, die Klänge, Worte und Stimmen, die gleichermaßen zum Instrument werden und „Front View“ zu einem farbenreichen Album machen, das ebenso ruhig wie aufgewühlt anmutet, das minimalistisch und zart anklingt, um im nächsten Moment in raue Wut umzuschlagen.

- Daniel Jahn